

## D I E S U N D D A S

*Auch eine Duden-Ehrung!* Die „Berliner Morgenpost“ brachte zum Andenken Dudens sein Bildnis mit folgenden Zeilen, die wortgetreu in ihrem vollen Glanze hier noch einmal erstrahlen sollen: „Konrad Duden, der Verfasser des berühmten ‚Orthographischen Wörterbuches der deutschen Sprache‘. Duden, der Direktor der Hersfelder Klosterschule war, wurde am 3. Januar 1829 geboren. Sein Geburtstag jährt sich jetzt also zum 100. Male. Das Ansehen des ‚Duden‘, der zuzeiten auf keinem Schreibtisch fehlen durfte, schwindet allmählich. Kampf gegen Sprachverwilderung — schön und gut. Aber bis ins kleinste hinein alles regeln, erwachsene Menschen an eine Bibel der Rechtschreibung binden wollen, das geht zu weit. ‚Rechtschreibung‘ — das ist nichts Unabänderliches, die Sprache als etwas Lebendiges ist fortwährend schöpferisch tätig und kümmert sich dabei um keinen ‚Duden‘.“ Es hieße dieser Sudelei eines überheblichen Tintenkleckers zuviel Ehre antun, wenn wir uns ausführlicher damit beschäftigten. Aber daß so etwas in der verbreitetsten Tageszeitung des Ullstein-Verlages erscheinen konnte, dessen viele Druck-Erzeugnisse in rechtsschreiblicher Hinsicht alleamt deutlich den Stempel Dudens tragen — das sollte man kaum für möglich halten.

*Quacksalber.* Mit diesem Ausdruck bezeichnen wir einen großsprecherischen, unfähigen Arzt oder einen Kurpfuscher. Wenig bekannt aber ist wohl die Herkunft des Wortes „Quacksalber“. Der erste Teil stammt von dem niederländischen Zeitwort *kwakken* = schwatzen, prahlen. „Salber“ bedeutet Salbenhändler, Arzt; das Wort stammt aus der Zeit, wo die Ärzte noch ihre Heilmittel selbst verkauften.

## A U S K Ü N F T E

Alle Anfragen sprachlicher oder rechtsschreiblicher Art sind an die Schriftleitung des „Sprachworts“ zu richten. (Postmarke für die Antwort muß beigefügt werden!) Veröffentlichung erfolgt nach dem Ermessen der Schriftleitung.

*Anfrage:* Im Duden steht auf Seite 49: beiseitelegen usw. Danach wird doch „beiseite“ mit allen Zeitwörtern zusammengeschrieben, z. B.: beiseitdrängen, beiseiterücken, beiseiteschaffen, beiseiteschieben, beiseitesetzen, beiseitestellen, beiseitetreten. Nun ist jedoch wieder auf Seite 493 des Duden unter „treten“ aufgeführt: beiseite treten (also Getrenntschreibung). Wie ist das zu erklären? R. J., Lpz.

*Antwort:* Das ist einer von den Widerprüchen in der Getrennt- und Zusammenschreibung im Duden, wie sie in Nr. 3 (Jahrgang 1928) des „Sprachworts“ genugsam nachgewiesen sind. Am besten wäre es wohl, man könnte getrennt schreiben: beiseite legen, beiseite schaffen usw., wie man ja in vielen ähnlichen Fällen getrennt schreiben muß: zugrunde legen, zustande kommen, zunutze machen, zuwege bringen usw.

*Anfrage:* In unfrer Druckerei wird ein „Hilfsbuch für Automobilfahrer“ hergestellt, in dem folgende Sätze vorkommen: „In dem Hilfsbehälter ist ein Schwimmer angebracht, der den Kraftstoffzufluß aus dem Hauptbehälter entsprechend dem Abfluß nach dem Vergaser in ähnlicher Weise regelt, wie es im vorigen Kapitel beschrieben ist. Bei diesem System

strömt also Kraftstoff aus dem Hauptbehälter nach dem Hilfsbehälter mit Unterdruck, während das Benzin aus dem Hilfsbehälter nach dem Vergaser mit Gefälle strömt.“ So war gesetzt worden, da doch „nach“ den dritten Fall regiert. Der Korrektor dagegen vertritt die Ansicht, daß an den gekennzeichneten Stellen „dem“ in „den“ geändert werden müsse. Ebenso unser Faktor; auch er behauptet, es müsse „den“ heißen. Um den Zweifel zu beheben, rufe ich Sie zum Schlichter in dieser Streiffrage an, die eigentlich keine sein sollte. K. S., Grfh.

*Antwort:* Sie haben natürlich recht. Das Verhältniswort „nach“ regiert *stets* (ohne jede Ausnahme) den dritten Fall. Es kann also nur „Abfluß nach dem Vergaser“ und ebenso „nach dem Hilfsbehälter“ heißen. Verwunderlich bleibt es immerhin, daß in solch einer klaren Sache unter Buchdruckern jemand eine andre Ansicht haben kann.

*Anfrage:* Zwischen meinem Freunde und mir ist eine Meinungsverschiedenheit entstanden über die Richtigkeit des folgenden Satzes: „Bürgermeister Dr. W. wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß die Verlängerung der Straßenbahnlinie der Stadt nichts koste.“ Wir bitten um Auskunft, ob es „der“ oder „die“ Stadt heißen muß. A. A., Obrlst.

*Antwort:* In dem Satz ist heute sowohl „der Stadt“ als auch „die Stadt“ richtig. Eine Entscheidung zugunsten der einen oder der andern Ausdrucksweise ist leider noch nicht gefallen. Vgl. „Sprachwart“, Jahrgang 1928, Nr. 11, Spalte 134 f., wo diese Angelegenheit schon einmal zur Genüge beleuchtet ist.

*Anfrage:* „So geht es zu in aller Herren Ländern!“ Oder: „So geht es zu in aller Herren Länder!“ Dies ist die Schlagzeile einer hiesigen Zeitung. Wie ist es richtig? Es ist wegen dieser Zeile zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Um diese zu beheben, bitte ich um Ihre Auskunft. O. H., Grfsw.

*Antwort:* Richtig ist *nur*: „So geht es zu in aller Herren Ländern!“ Das Verhältniswort „in“, das hier den Wemfall erfordert, bezieht sich auf „Ländern“; „aller Herren“ ist ein dem Hauptwort „Ländern“ vorangestellter *besitzanzeigender Wesfall*, auch *fächischer Genitiv* genannt. Der durch „in“ bedingte Wemfall kann also nur in „Ländern“ zum Ausdruck kommen. Bei einer kleinen Wortumstellung wird das besonders klar: „So geht es zu in den Ländern aller Herren!“

### Einbanddecken für den „Sprachwart“

(zusammen für die Jahrgänge 1927 und 1928)

sind noch vom Verlag der „Typographischen Mitteilungen“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5 (Post-scheckkonto: Berlin Nr. 341 47), zu beziehen. Infolge der zahlreichen Bestellungen konnte der Preis von 90 auf 75 Rpf. einschließl. Porto herabgesetzt werden.

### Anschriftänderung des Schriftleiters: Friedrich Oberüber, Berlin-Mariendorf, Prühßstr. 18

Herausgegeben von der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands (Hans Grunewald, Berlin S 59, Fichtestr. 32). Verantwortlicher Schriftleiter: Friedrich Oberüber, Berlin-Mariendorf, Prühßstr. 18. Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H.; Druck: Buchdruckwerkstätte G. m. b. H.; beide Berlin SW 61, Dreibundstr. 5. Vierteljährl. Bezugspreis durch die Post 1,20 Reichsmark.